

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 2 L., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 117.

Altenstaig, Donnerstag den 5. Oktober.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

werden fortwährend angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Expedition.

Die erledigte Postverwalterstelle in Maulbronn wurde dem Postassistenten Adolf Schmid in Nagold gnädigst übertragen.

In Folge der am Ende des Schuljahres 1881-82 an den sechsklassigen Realanstalten in Reutlingen, Stuttgart und Ulm vorgenommenen Abiturientenprüfungen sind u. a. nachbenannte Schüler zu höherem Studium ermächtigt worden: Gottlob Burckhardt, Sohn des Mechanikers Burckhardt in Reichenbach, O.A. Freudenstadt; Adolf Wäldle, Sohn des Stadtbauamteisters Wälde in Freudenstadt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 1. Okt. Die heutige Landesversammlung der Volkspartei im Saale des Bürgermuseums, die von ca. 200 Personen besucht war, wurde laut „N. T.“ nach 11 Uhr eröffnet durch den Vorsitzenden des Landeskomitees, Karl Mayer, der die Anwesenden begrüßte. Nachdem durch Affkamation Ingenieur G. Schniger von Hall zum Vorsitzenden bestellt war, nahm zunächst wieder Karl Mayer das Wort, um über die vom Landeskomitee aufgestellten Grundzüge eines Wahlprogramms der Volkspartei für die Landtagswahl 1882 zu referieren. Dieselben lauten: Die Volkspartei stellt für die bevorstehenden Landtagswahlen folgende Programm-Forderungen auf: I. Verfassungsrevision: 1) Einkammersystem. Die Kammer soll bestehen aus allgemein und direkt gewählten Abgeordneten der Oberämter und Städte und sollen von ihr ausgeschlossen sein jede bevorrechtete und berufsständische Vertretung. 2) Verpflichtung gewählter Beamter, ihre Stellvertretungskosten zu ersetzen. 3) Herabsetzung der passiven Wählbarkeit auf das 25. Lebensjahr in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung. 4) Abkürzung der Wahl- und Budgetperioden. 5) Einräumung des Rechts selbstständiger Veranlagung von Untersuchungen und Erhebungen von Thatsachen an die Kammer. 6) Verfassungsmäßige Gewährleistung des Prüfungs- und Kontrollrechts der Volksvertretung über die Bundesraths-Instruktion und Abstimmungen. II. Revision der Verwaltungsorganisation, in der Richtung umfassenderer Selbstverwaltung und größerer Sparsamkeit, und dabei insbesondere Abschaffung der lebenslänglichen Orts-Vorsteher. III. Bei Beschaffung der Mittel zum Staatshaushalt keine Vermehrung oder Neuschaffung indirekter Steuern. — Der Redner empfahl sodann als Richtschnur für Fälle, wo es sich um Kompromisse mit andern Parteien handle, folgenden Zusatzantrag anzunehmen: Die Versammlung spricht aus, daß kein Kandidat die Unterstützung der Volkspartei bei den nächsten Landtagswahlen erhalten darf, welcher nicht hinsichtlich der Verfassungs-Revision mindestens darauf hinzuwirken verspricht, daß bei Zusammenfassung der zweiten Kammer alle Vorrechte des Adels, des Standes und der Geburt, sowie jede berufsständische Interessenvertretung ausgeschlossen werden. Es entspann sich namentlich über Punkt I 1) dieses Programms eine lebhafteste Debatte darüber, ob es gerathen sei, das Einkammersystem in der Weise, wie es dort gesehen, als Forderung der Partei hinzustellen, Hausmeister (Stuttgart) vertheidigte das Zweikammersystem, das in Frankreich, in den nordamerikanischen Bundesstaaten zc. bestehe und sich bewährt habe, und führte aus, daß ein Pro-

gramm, welches lediglich die Reorganisation der zweiten Kammer verlange, überall in Württemberg Anklang finden werde. Gegen das Zweikammersystem sprachen Ludwig Pfau, der auf den großen Unterschied zwischen unserer ersten Kammer und den aus der Volkswahl hervorgegangenen entsprechenden Korporationen in den von Hausmeister angeführten Staaten hinwies, ferner N.-A. Schidler, welcher meinte, daß es gerade dem Widerstande der Regierung gegenüber dringend geboten sei, die seit langen Jahren erhobenen Forderungen aufrecht zu erhalten und immer und immer wieder zu betonen. Punkt I 1) wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die weiteren Punkte bis zu I 6). Zu diesem wurde, nachdem u. A. Rechtsanwalt Schidler und N.-A. Stodmayer sich dafür ausgesprochen, daß man genauer bezeichne, in welcher Richtung auf das Verhalten der Regierung im Bundesrathe ein Einfluß gütig werden soll (sonamentlich in der Frage der Militärgerichtsbarkeit, der Gerichtskosten, der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, der Stellung zum Kulturkampf, der Sicherung der Reservatrechte), ein Antrag Stodmayer's angenommen, dahin gehend, dem engern Landeskomitee den Auftrag zu ertheilen, die Frage der Bundesraths-Instruktionen noch spezieller zu behandeln. Ebenso wurde II, nachdem N.-A. Stodmayer eine Erweiterung dieses Programmpunktes als wünschenswerth bezeichnet hatte, während Karl Mayer bemerkte, daß, bevor eine Verfassungsrevision durchgeführt, keine oder nur eine schlechte Verwaltungs-Reform zu Stande kommen werde, wieder an das Landeskomitee zu neuer Formulierung zurückverwiesen. Zum Schluß wurde auch der Eingangserwähnte Zusatzantrag Mayer's angenommen, ebenso folgender weiterer Antrag desselben: Die Landes-Versammlung vom 1. Oktober empfiehlt den Bewerbern bei den bevorstehenden Landtagswahlen in der Kammerthätigkeit in der Richtung: 1) Daß Angesichts des durch elementare Ereignisse des Jahres 1882 hervorgerufenen Nothstandes Seitens der württ. Regierung beim Reich dahin gewirkt werde, daß im Reichshaushalt und insbesondere in der Militärverwaltung entsprechende außerordentliche Ersparnisse ermöglicht werden. 2) Daß die württ. Regierung die Frage der Hagelentschädigung ernstlich erwäge. Nach Erledigung dieses Theiles der Tagesordnung folgte die Berathung der eigentlichen Wahl- und Kandidatenfrage nach der Reihe der einzelnen Kreise und Oberämter. An die um 4 Uhr beendigten Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl.

Stuttgart, 3. Okt. Die Leiche des am 19. Sept. ertrunkenen Sekondelieutenants Albert v. Marchtaler wurde heute früh im Neckar bei Gannstatt etwas unterhalb der Schwimmanstalt aufgefunden. — Im „D. Montagbl.“ widmet heute Eugen Gantter unter der Ueberschrift „Ich hatt' einen Kameraden“ dem früh dahingerafften Freund einen warmen Nachruf.

Tübingen, 2. Okt. (Schwurgericht.) Zum vierten Male gebar die ledige Dienstmagd Luise Jooß von Fernstadt am 15. Mai d. Js. ein uneheliches Kind, welches sie kurz nach der Geburt dadurch um's Leben brachte, daß sie demselben durch Zudecken mit der Bettdecke die zur Fortdauer des Lebens erforderliche Luft vorzüglich so lange entzog, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen unter Anschluß mildern-der Umstände lezählt und von dem Vertreter der k. Staatsanwaltschaft, Hrn. Staatsanwalt Scheuerlen, eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren beantragt. Das Gericht verurtheilte die

Angeklagte zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Als Vertheidiger fungirte Hr. Rechtsanwalt Bierer.

Tübingen, 3. Okt. (Schwurgericht.) In gestriger und heutiger Sitzung kam bei gedrängt vollem Zuhörerraum die Anklagesache gegen den 35 Jahre alten Schäftemacher Joh. Knapp von Reutlingen wegen Mordes und schweren Raubes, begangen in der Nacht vom 25-26. April d. J. an den Johs. Schultheß'schen Eheleuten in Rühnacht, zur Verhandlung. Die Anklage war durch den ersten Staatsanwalt Malblanc, die Vertheidigung durch Hrn. N.-A. Wezel II. vertreten. Der um 1/2 1 Uhr heute Mittag verkündete Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und das demgemäß gefällte Erkenntniß auf Todesstrafe.

Die „Tübinger Chronik“ schreibt: Die Anwerbung von Polizisten für Alexandrien, wie solcher nach gebrachter Mittheilung zur Zeit in Genf stattfindet, hat dem Vernehmen nach in den letzten Tagen auch einem hiesigen Polizeisoldaten, sowie zwei anderen jungen Leuten, einem Diener und einem Handwerksgehilfen, Veranlassung gegeben, unserer Mufenstadt in aller Stille Valet zu sagen und ihre Schritte nach Genf zu lenken, um sich in die hl. Germanbad von Alexandrien unter den veröffentlichten verlockenden Bedingungen einreihen zu lassen.

Ubingen, 30. Sept. Gestern Abend erblickte ein von Bih nach Truchtlingen gehender Mann auf freiem Felde ein anscheinend ohne Aufsicht dastehendes Fuhrwerk. Hinzukommend fand er auf dem Wagen liegend einen Todten. Es war ein 71 Jahre alter Bürger von Bih, welcher auf dem Grundstück hatte Futter holen wollen, aber unterwegs vom Schläge getroffen worden war. Abends zuvor stürzte im selben Ort eine Wittve, während sie am Brunnen Wasser holen wollte, gleichfalls vom Schläge getroffen nieder und verschied in der nächsten Nacht. — Vergangene Nacht brauste unter anhaltendem, zeitweise äußerst heftigem Regen wieder ein orkanartiger Sturm über unser Thal. Die Hoffnungen unserer Landwirthe werden immer mehr herabgedrückt. Der Schaden, welcher durch die so lange anhaltende nasse, meist kalte Witterung an Früchten, Kartoffeln und Futter entstanden, ist ein unberechenbarer und erfüllt Tausende von Herzen mit banger Sorge für den Winter. Am meisten zu bedauern sind die vom Hagel betroffenen Gegenden, welche neben dem erlittenen Verlust und der Kalamität des schrecklichen Regensommers die üblen Folgen des letzteren nun wohl auch noch an der für sie so nothwendigen Unterstützung zu empfinden haben dürften.

Ubingen, 2. Okt. Im hochgelegenen Bih ist in vergangener Nacht gegen Morgen 4 1/2 Uhr eine prachtvolle Stern-Erscheinung, wahrscheinlich ein Komet, beobachtet worden. Der Stern war roth, der Schweif blendend weiß mit der Richtung von Ost nach Süd.

Ulm, 1. Okt. Im festlich geschmückten Saal des Gasthofes zum „weißen Hock“ hatten sich gestern über 100 Lehrer aus allen Theilen des Landes zusammengefunden, um dem zurückgetretenen Vorstände des allgemeinen württ. Volksschul-Lehrer-Vereins, Hrn. Oberlehrer a. D. C. Hartmann dahier, eine Abschiedsfeier zu bereiten.

— Aus einer Chronik vom Jahr 1744: „Anno 1582 wuchs viel Frucht und Wein; allein die Frucht kam in der Grad wegen dem Regenwetter naß in die Scheuren, und die Trauben fauleten davon, daß der Wein ziemlich

sauer worden. Die Frucht blieb in dem vorigen Kauf. Weinrechnung: der Eimer zu Stuttgart 5 fl. 57 kr. 1 Hlr., Tübingen 5 fl. 17 kr. 2 Hlr., Eßlingen 5 fl. 56 kr. 4 Hlr., Cannstatt 5 fl. 27 kr. 3 Hlr., Schorndorf 6 fl. 21 kr. 2 Hlr., Waiblingen 5 fl. 9 kr. 5 Hlr., Marbach 4 fl. 58 kr. 1 Hlr., Lauffen 4 fl. 2 kr. 5 Hlr., Brackenheim 4 fl. 7 kr. 3 Hlr."

In Geislingen bei Balingen haben sich die Bewohner im dortigen Armenhause eine Schlacht geliefert, welche damit endigte, daß der Schuhmacher Schlaich von einem anderen Bewohner des Armenhauses in die linke Brustseite unterhalb der Rippen mit einem Messer gestochen wurde. Als der Schultheiß Abends nach dem Verlesenen schaute, fand er ihn und den Thäter in dalei júbilo, betrunken beisammen. Die Versöhnung wurde durch Vertilgung etlicher Glase Brantwein gefeiert.

In Wildenthierbach und Heinsberg wurden dieser Tage die ersten Schnepfen geschossen, es soll dies, wie Jagdverständige versichern, in dieser Jahreszeit zu den Seltenheiten gehören.

(Selbstmorde.) Am Samstag Morgen wurde von einem Schulmädchen in Schafhausen in den Weingärten auf dem Weg nach Weil der Stadt ein Mann erhängt angetroffen. Es war ein Mann von Schafhausen in den 30er Jahren, verheirathet und Vater von 6 Kindern und in günstigen Vermögensverhältnissen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am letzten Sonntag, Morgens 7 Uhr, wurde in Cannstatt der Leichnam eines gänzlich unbekanntes Mannes im Alter von etwa 50 Jahren bei der Eisenbahnbrücke aus dem Neckar gezogen. Das sofort verbreitete Gerücht, der Leichnam des Lieutenant v. Marchtaler sei gefunden, war unrichtig. — Vorgestern Mittag wurde im Böflinger Wäldchen ein ungefähr 30 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden. Die Kleidung war gut, in einer Tasche wurden über 200 Mk. gefunden, neben dem Leichnam lag eine Schußwaffe. Ueber das Herkommen des Aufgefundenen ist noch nichts bekannt. — In dem Pfarrdorf Bisingen bei Hechingen stürzten letzten Samstag Vormittag im Erdgeschos des neuerbauten Schulhauses zwei Gewölbe ein, wobei ein Arbeiter, Vater von 7 Kindern, getödtet wurde. Gerichtliche Untersuchung wegen des folgenschweren Baufehltes ist eingeleitet. — In Neutlingen wollte auf dem Bahnhofe der ungefähr 8 Jahre alte Knabe des Holzpälter Horwarth unter einem der Obstwaggons, aus welchem ausgeladen wurde, herabgefallene Äpfel aufheben. In demselben wurde ein Wagen angeschoben und der Knabe kam unter das Rad des Obstwaggons, welches ihm den linken Fuß am Knie vollständig zerquetschte, so daß ihm derselbe sofort am Oberschenkel amputirt werden mußte. — Freitag Vormittag stürzte in Biefalten ein neu errichtetes Gebäude, während gerade die Maurer

das Dach deckten, total zusammen, so daß es ein wahres Wunder zu nennen ist, daß außer einem Armbruch nur kleinere Verwundungen vorkamen. — In Eßlingen kam ein 10jähr. Knabe unter einen mit Cement beladenen Wagen und erhielt dadurch bedeutende Verletzungen am Vorderfuß. — In Marbach stieg ein fremder Mann in den Laden eines Kleiderhändlers und entwendete 3 Anzüge. Der Dieb wurde bald darauf zur Haft gebracht.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkurs-Verfahren eingeleitet: Pauline geb. Greiner, Wwe. des F. Scherr, Bierbrauers in Eßlingen. Inhaberin der Einzelfirma Scherr'sche Bierbrauerei daselbst; Gm. Weibie, Bäcker und Wirth in Nürtingen.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen längeren Artikel über die Moskauer Ausstellung, die geeignet sei, die gesteigerte Aufmerksamkeit aller Kreise der deutschen Produzenten auf die von Rußland erreichte wirtschaftliche Entwicklungstufe und auf den Einfluß dieser Thatsache auf den deutschen Handel und Verkehr zu lenken. Die deutsche Industrie werde die Ungerechtigkeit und Unmöglichkeit des Fortbestandes eines einseitigen Handels-Verkehrs zwischen Rußland und Deutschland einzusehen geneigt sein und gern denjenigen Maßnahmen die Zustimmung geben, welche in gerechter Nothwehr diejenigen Produktionszweige, die jetzt vom Importe russischer Rohprodukte hart bedrängt werden, zu schützen und dadurch den Arbeitskräften Deutschlands auf diesen Gebieten gesicherten Erwerb zu schaffen geneigt sind.

Baden-Baden, 30. Sept. Am heutigen Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin fand eine große Gratulationscour statt, welche Ihre Majestät im Sessel stehend abhielt. An dem um 5 Uhr gegebenen Galadiner nahm auch der Großherzog von Sachsen-Weimar theil.

Daher, 2. Okt. In dem benachbarten Friesenheim wurde ein Frevel verübt, der leicht das schwerste Unglück hätte herbeiführen können. Wirth Kohler zur Bahnhofrestauration bemerkte beim Schließen des Hauses einen Menschen, welcher sich auf dem Bahnkörper zu schaffen machte; als er sich demselben näherte, entfloh der Bursche und Kohler sah nun, daß derselbe mit einem Schraubenschlüssel ein Schienenstück bereits ganz losgemacht, von einem zweiten aber schon mehrere Schrauben aufgedreht hatte. Offenbar geschah dies, um den nächsten Schnellzug zur Entgleisung zu bringen. Der von dem Strolch im Sacke gelassene Schraubenschlüssel hat zur Entdeckung des Uebelthäters geführt. Derselbe ist ein früherer Bahnbediensteter Namens Urban Büche. Büche wurde sofort verhaftet.

Ausland.

Wien, 1. Okt. In Preßburg wurde die Ruhe gestern bis Mitternacht nicht gestört.

Die Proklamirung des Standrechts erwies sich als überflüssig. Doch verhängte Jekelsalluffh eine Art von kleinem Belagerungszustand. Danach wurden die Brantweinschenken um 6 Uhr, die Kaffeehäuser um 7, die kleineren Wirthshäuser um 8 Uhr gesperrt. Von 7 Uhr an war jede Ansammlung von mehr als fünf Personen untersagt. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zahlreiche Ausweis- und unterstandlose Personen theils verhaftet, theils abgeschoben. Da Zuzug vom Lande besorgt wurde, wurden Abends alle nach der Stadt führenden Straßen militärisch besetzt. In Folge dieser Maßnahmen kam es zu keinen Exzessen. Ein paar Bursche, die mit „Ejen Istoczyn“ u. „Ejen-Simonyi“ zu demonstrieren suchten, wurden sofort verhaftet.

Best, 2. Okt. In den Exzessen, welche, nachdem in Preßburg bereits die Ruhe wieder hergestellt ist, noch in dem benachbarten Lausitz vorgelassen, werden nur Ausschreitungen der aus Preßburg vertriebenen Exzedenten erblickt, doch ist die Erwartung die allgemeine, daß es gelingen werde, einer weiteren Verbreitung der Unruhestiftungen dauernd Einhalt zu thun.

Bei dem Essiger Eisenbahnunglück sind 26 Soldaten todt geblieben, 1 Mann ist schwer und 16 leicht verwundet, 2 Wagenladungen Weizen sind ins Wasser gefallen.

In St. Georgen war der Hauptagitator bei der Judenbege, der Steuer-Exekutor Hudla, ein fanatischer Antisemit, dem es gelang, fast die gesammte christliche, aus ca. 3000 Slovaken bestehende Bevölkerung für seine Sache zu gewinnen. Er überlegte Antisemiten-Kieder ins Slovakiſche und lernte sie dem Volke ein. Er wurde durch Dragoner verhaftet, 20 Exzedenten mit ihm.

Budapest, 1. Okt. Die ungarischen Zeitungen klagen den deutschen Schulverein als Ursache der antisemitischen Ausschreitungen in Preßburg an! Der kgl. Kommissär Jekelsalluffh ließ mehrere Stadtheile militärisch absperren und die öffentlichen Gebäude besetzen. Bei geringstem Widerstand sind die Truppen ermächtigt, zu feuern. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. Die Exzesse waren nachweisbar organisiert. Der Pöbel erhielt Geld und drohte mit Brandlegung der jüdischen Häuser. Gegen den besürchteten Zuzug vom Lande sind Maßregeln ergriffen. Die Ansammlung von mehr als 5 Personen ist verboten. Der Redakteur des westungarischen Grenzboten, der antisemitische Abg. Simonyi, der moralische Urheber, setzt unbehelligt die Agitation fort.

Paris, 3. Okt. Die Patrioten-Liga versendet ein übrigens inhaltsloses Rundschreiben, aus dem hervorgeht, daß 18 000 Mitglieder derselben über ganz Frankreich verbreitet sind. Die Rep. française polemisiert überaus heftig gegen den Timesartikel über den eventuellen Anschluß Englands an Deutschland.

Eine Zeitungs-Annonce.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. v. Lippe.

(Fortsetzung.)

Elfriede war dem jungen Manne entgegengetreten, mit einem herzlichen Lächeln streckte sie ihm beide Hände entgegen und ein leichtes Errotthen flog über ihr Gesicht, als er dieselben erfaßte und sie ehrfurchtsvoll und doch feurig zugleich an seine Lippen drückte. Die Reize des Verstummens schienen jetzt an ihn gekommen zu sein; er hielt noch immer ihre Hand in der seinen und halb bewundernd, halb verlegen betrachtete er die schöne, vor ihm stehende Gestalt, als könne er nicht glauben, daß die reizend aufblühende Mädchenknospe da vor ihm dieselbe Elfriede sei, die ihm vor Jahren noch so klein, so unbedeutend erschienen, daß er ein fast väterliches Gefühl der Liebe für sie empfunden hatte.

Endlich ermannete er sich von seiner Ueberraschung, mit plötzlichem Entschlusse zog er die junge Dame an sich und indem er einen schnellen Kuß auf ihre blühende Wange drückte, flüsterte er ihr leise ins Ohr: „Gott grüß' Dich, Elfriede, mein süßes, süßes Lieb!“

Tief erröthend machte sie sich aus seinem Arm frei und wich einige Schritte zurück.

„Aber Arthur!“ zürnte sie. „Noch immer so wild und stürmisch? Müßten Sie mich denn stets mit Ihrer Festigkeit erschrecken? Erst erkennen Sie mich gar nicht wieder und nun — o, das war nicht recht von Ihnen — wir sind keine Kinder mehr!“

Langsam folgte er ihr ins Zimmer und ein warmer Strahl brach aus seinem Auge, als er, zu ihr ans Fenster tretend, zu dem sie sich gewandt, mit inniger Stimme sagte:

„Dich nicht erkennen? Kannst Du in der aufblühenden Rose die

unscheinbare Knospe wiedererkennen, die Du einst geschaut? Und darfst Du nicht den Duft der Blüthe athmen, wo die Knospe so oft an meiner treuen Brust gelegen? O Elfriede, laß uns wieder Kinder sein, wie einst, harmlos und glücklich, laß mich nicht in der Heimath eine Fremde finden, wo ich auf eine Freundin gehofft, laß mich wieder erwarman an Deinem Herzen, dort draußen in der Welt war es gar so kalt und traurig. Sieh, ich habe an Dich gedacht mit meiner ganzen innigen Liebe, kein Tag verging, an dem ich nicht zu Gott betete, mir meine Freundin zu erhalten; ich arbeitete und strebte nur um deinetwillen, um bald, recht bald zurückkehren zu können zu Dir, die wie ein lichter Sonnenstrahl der Erinnerung mein Herz durchbehte und erhellte, daß es muthig unter allen Stürmen und Gefahren ausharrte in der seligen Hoffnung auf den Tag des Wiedersehens, an dem ich zu Dir kommen könnte, und Dich fragen: Willst Du nun mein sein, wie Du mir einst versprochen, mein in Zeit und Ewigkeit?“

Träumend hatte Elfriede den begeisterten Worten des neben ihr Stehenden zugehört, träumend schaute sie noch immer zum Fenster hinaus in die herbliche Landschaft, und nur ein süßer, seliger Gedanke bebte wie Frühlingsbahnen in ihrem Herzen: Er liebt mich, er liebt mich!

Endlich nach langer Pause, die sich für Arthur fast zur Ewigkeit ausdehnte, wandte sie ihm ihr Gesicht zu, ihre Lippen bewegten sich wie zur Erwiederung, doch kam kein Wort über dieselben; nur ein paar helle Thränen schimmerten in ihren Augen, und als er sie wieder in seine Arme schloß, da widerstand sie nicht, ihr Haupt ruhte an der Schulter des Jugendgeliebten, ihre Lippen begegneten den seinen und er glühten bebend im ersten bräutlichen Kusse.

Der Eintritt des Pastors Clement unterbrach die stille Seligkeit der beiden Liebenden. Der alte Herr mochte wohl etwas von dem Vor-

Kairo, 30. Sept. Die heutige Truppenrevue vor dem Rhedive dauerte 2 Stunden. — Es sind neuerdings noch 8 Personen verhaftet worden, welche die Weiterverbreitung des Bahnhofsbrandes gefördert haben sollen. Gerüchtwiese verlautet, daß in einem Bündel Heu, welches auf dem Bahnhof lagerte, Dynamit gefunden worden sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Aus Baltimore in den Ver. St. wird berichtet: Bei einem nächtlichen schweren Gewitter, welches kürzlich über Baltimore hereinbrach, erloschen nach besonders schweren Schlägen ganze Reihen elektrischer Lampen in verschiedenen Theilen der Stadt. Das plötzliche Erlöschen des Lichtes brachte stellenweise eine heillose Verwirrung hervor. Wahrhaft bedauernswerth aber waren die, welche sich in den überschwemmten Straßen befanden, als die Lampen erloschen. Der elektrische Strom war nicht etwa vorsichtshalber vom Hauptbureau abgeleitet worden, denn dann hätten sämtliche Lampen erlöschen müssen, während doch nur einzelne Reihen ausgingen. Die Veranlassung dazu muß also der Blitz gegeben haben. Abhilfe hiergegen ist nur durch unterirdische Leitung möglich.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Okt. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 36—37 M., Nr. 1 34—36 M., Nr. 2 32—34 M., Nr. 3 30—32 M., Nr. 4 24 M. 50 Pfg. bis 26 M. Auch in leztergangener Woche verlief das Geschäft in sehr lustloser Weise und war der Verkehr in Mehl sehr unbedeutend. Immerhin aber scheint der Zeitpunkt für ein regeres Geschäft nicht mehr allzu fern zu sein. Die Mehlpreise haben sich wenig verändert. An heutiger Börse, welche erstmals im großen Saale der Bürgergesellschaft stattfand, sind 515 Sack Mehl als verkauft zur Anzeige gekommen; außerdem noch 400 Sack ungar.

Stuttgart, 2. Okt. (Landesproduktenbörse.) Letzte Woche hatten wir wieder 4 trübe Tage mit mehr oder weniger Regen, doch hat Manches trocken eingebracht werden können und auch unsere Weintrauben haben einige Fortschritte in der Reife gemacht. Der Getreideverkehr verharrt in der alten Stagnation. In Weizen ist der Handel ruhig und die Preise gehen, wenn auch in kleinen Beträgen, doch nach und nach immer mehr zurück; unsere Dinkelpreise stehen so nieder, daß ein weiteres Sinken kaum denkbar ist; der Verkehr in Gerste frock noch immer; für Hafer wäre mehr Nachfrage, wenn mehr disponiblen Waare vorhanden wäre, allein unsere Landwirthe sind noch zu viel auf dem Felde beschäftigt und verschieben das Dreschen auf spätere Zeit. Auf dem Hopfenmarkt war der Umsatz auch heute wenig belangreich, weil zu wenig sackbare Waare vorhanden ist, ein Uebelstand, der sich bei dem jetzigen

warmen Wetter bald heben wird. In Getreide war das Geschäft heute so lustlos als möglich, unsere Müller warten immer noch auf niederere Preise.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bay.	20 M. 50 bis — M. —
do. ungar.	21 M. 75 bis 22 M. 25
Gerste, ungar.	20 M. — bis 20 M. 75
Haber	13 M. 50 bis — M. —
Hopfen 270—300 M. per 50 Kilogramm.	

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack:

Mehl Nr. 1	35 M. — bis 36 M. —
Nr. 2	33 M. — bis 34 M. —
Nr. 3	30 M. — bis 31 M. —
Nr. 4	25 M. 50 bis 26 M. —
Nr. 5	16 M. — bis 19 M. —
Kleie mit Sack	8 M. — bis 9 M. —

Magold, den 30. Septbr. 1882.

Neuer Dinkel	8 20	7 37	6 50
Kernen	—	11	—
Haber	7 30	6 40	6 —
Gerste	9 —	8 68	8 60
Bohnen	—	9 60	—
Weizen	—	12 20	—
Roggen	—	9 60	—

Freudenstadt, 29. Septbr. 1882.

Weizen	10 50	10 25	10 —
Kernen	11 50	11 13	10 75
Haber	8 50	7 50	6 50
Ackerbohnen	—	10 50	—
Nischelfrucht	9 50	9 25	9 —

Stuttgart, 3. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Beorgardsplatz: 400 Sack Kartoffeln à 3 M. 80 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 3000 St. Silberkraut à 8 M. bis 12 M. pr. 100 St.

Stuttgart, 3. Okt. Wilhelmplatz: 4500 Sack Mostobst à 6 M. — Pfg. bis 7 M. 60 Pfg. pr. Ztr.

Lüdingen, 2. Okt. (Hopfen.) Die vor einigen Tagen zum Verkauf ausgeschriebenen 22 Ctr. städtischer Hopfen wurden auf Grund der bis Samstag Mittag 2 Uhr eingelaufenen Angebote an Hrn. Hopfenhändler Sauntermeister in Rottenburg zu 316 M. pr. Ztr. abgelassen. — In den 2 letzten Tagen der vergangenen Woche kamen zur Stadtwaage etwa 20 Ballen, welche zu Preisen bis zu 280 M. Ztr. abgingen. — Auf dem Obstmarkt waren heute etwa 7 bis 800 Sacke zugeführt, welche zu Preisen von 13 bis 18 M. für Birnen und von 15 bis 18 M. für Äpfel raschen Absatz fanden. Auf dem Bahnhof ist Mostobst zu 8 M. pr. Ztr. zu haben.

Neutlingen. Obstmarkt stark befahren; für Birnen wurden 13½, 14 bis 15 M. per Sack, für Äpfel 14 bis 16 M. bezahlt.

Göppingen. Zufuhr stark. Mostäpfel 7 bis 8 M., Birnen 5 bis 6 M. pr. Ctr.

Hall. Die Hopfenzüchter auf dem Lande machen lange Gestächter, da sie schöne Waare viel zu bald verkauften, und zu Preisen, die jetzt das doppelte erreicht haben. In Stein-

bach wurde gestern zu 275 M., in Biberfeld bis 310 M. verkauft. Einige Reste schönster Qualität sind noch zu haben.

Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 4. Oktbr.

1/2 Kilo Butter	90 Pfg.
2 Eier	14 Pfg.

Bermischtes.

(Vom Heirathen.) Es gibt wohl kaum einen Begriff, für welchen es so vielerlei verschiedene Ausdrücke gibt als das Heirathen, und es läßt sich fast für jeden Stand ein besonders bezeichnender Ausdruck finden: Der Knecht wird ein Freier; der Spieler macht eine Parthie; der Advokat stellt seinen Antrag; der Kutscher hält an, um seine Braut heimzuführen; der Philologe wird ein Heiraths-Candidat; die Putzmacherin möchte gern unter die Haube kommen; der Juwelier will die Ringe wechseln; der Seemann läuft in den Hafen der Ehe ein, während der Bauer das Joch derselben auf sich nimmt; für Liebhaber von Orden steht das Haukreuz bevor; der Rechenkünster bekommt eine böse Sieben; der Buchbinder will sich ewig binden; der Korbmacher holt sich keinen Korb und der Schneider macht einen guten Schnitt; der Reise-Lustige braucht eine Gefährtin auf der Reise durchs Leben; der Diplomat schließt einen Bund fürs Leben; der Arzt macht der Dame seines Herzens die Kur; der Mann aber nimmt sich ein Weib.

(Der reichste Mann in Mexiko) ist ein Irländer, Patricio Milmo, der ohne einen einzigen Dollar in das Goldland eingewandert war und später in eine reiche amerikanische Familie hineingeheirathet hat. Da er mehrere Male von Räubern gefangen genommen und um Summen von 10 000 bis 20 000 Dollar gebrandschagt wurde, hat er seine Mesa, seinen Landsitz, in eine Art Zitadelle verwandelt, die nur durch einen schmalen Pfad zugänglich ist, den eine ungeheure eiserne Thür versperrt.

(Einigkeit.) „Sind die Geschworenen einig?“ fragte ein Richter einen Gerichtsdiener, der ihm auf der Treppe entgegenkam. „Jawohl“, entgegnete der Angeredete, „sie haben sich einstimmig für Lagerbier entschieden, und ich hole es eben.“

(Bekanntmachung eines Gemeindevorstehers.) „Es wird hie mit bekannt gegeben, daß jeder Hund mit einer langen Blechmarke versehen sein muß. Wer einen Hund herrenlos herumlaufen läßt, wird mit 20 M. bestraft, und nach einigen Tagen getödtet.“

(Stylblüthe), gepflückt in dem „Bermischten“ eines französischen Provinzialblattes: „Ein schrecklicher Vorfal hat die Bewohner in unserer Stadt in Aufregung versetzt. Der Schornsteinfeger Citrini fiel von einem Dache herab und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. Man fürchtet, daß eine Amputation nothwendig wird.“

gefallenen bemerkt haben, denn er stuzte leicht auf der Schwelle, als er seine Tochter in so herzlichem Einvernehmen mit dem jungen Mann sah; doch faßte er sich schnell und auf ihn zutretend ergriff er die dargebotene Hand und drückte sie lange und herzlich.

„Aber Arthur,“ drohte er dann lächelnd, „kaum in der Heimath angekommen, finde ich Dich in einem fremden Hause, während Du Deinen Eltern kaum Zeit gelassen, sich von ihrer freudigen Ueberraschung im Anschauen des geliebten Sohnes zu erholen?“

„In einem fremden Hause, Herr Pastor?“ versetzte der Angeredete fragend. „Habe ich nicht immer bei Ihnen ein zweites Heim gefunden, einen lieben, lieben Vater in Ihnen, der immer für seinen unbändigen Sohn ein freundliches, verzeihendes Wort gehabt? O, lassen Sie mich nicht jetzt einen Fremden in Ihrem Hause sein,“ sagte er warm und herzlich hinzu, „jetzt, wo ich mehr denn je mich danach sehne, eine Heimath bei Ihnen zu finden, einen lieben Vater, der mir das Theuerste, Beste opfern soll, was er in der Welt besitzt!“

Und indem er die Hand Eufriedens faßte, die mit gesenkten Blicken und pochendem Herzen seinen Worten gefolgt, kniete er vor dem Pastor nieder mit der leisen, innigen Bitte:

„Ihren Segen, theurer Vater, für das Glück Ihres Kindes und das meine.“

Es war ganz still geworden in dem traulichen Zimmer, von draußen stamnte noch einmal die untergehende Sonne auf, hell leuchtete sie durchs Fenster und läßte die beiden knieenden Gestalten wie zum Zeichen einer glücklichen Zukunft: segnend legte der Pastor die Hände auf ihre Häupter, einen innigen Kuß drückte er auf die Stirn seiner Kinder und leise zitternd bebte seine Stimme: „Gott segne Euch zu allen Zeiten!“

Wochen voll Glück und Sonnenschein folgten der Verlobung Arthurs und Eufriedens; fast den ganzen Tag waren sie zusammen und traulich und ungestört verlebten sie die süßen Stunden ihres Liebesfrühlings, da Pastor Clement, von seinen Berufsgeschäften in Anspruch genommen, selten ihr stilles Beisammensein unterbrach.

Arthur hatte das Porträt der Geliebten begonnen und wohl nie hatte er mit größerer Lust und Liebe an einem Werk gearbeitet, wenn es ihm auch nicht die Ehre und Anerkennung der großen Menge eintragen, sondern als Heiligthum angesehen und unnahbar in dem Hause des Pastors Clement bleiben sollte, als Erinnerungszeichen kindlicher Liebe, wenn ihm Eufriede als seine Frau in die weite Welt folgen würde.

Indessen rückte der in Aussicht stehende Kastnobl näher und näher und auch Eufriede, die in dem Glück ihres jungen Brautstandes fast ganz seiner vergessen, wurde nun wieder daran erinnert. Ihre Freundinnen, die jetzt öfter als dem jungen Paare lieb, sie besuchten, sprachen nur von dem nahenden Ereigniß und Arthur hatte oft Mühe, bei dem Gepolde jener Gänschen ruhig zu bleiben, die ihn meistens bei seinem immer herrlicher gedeihenden Werk störten und ihm Stunden seines Zusammenseins mit der Geliebten raubten.

Der bevorstehende Ball sollte auch noch in anderer Weise den ersten Mißton zwischen ihm und Eufriede hervorrufen; ein entschiedener Gegner des Tanzes, den er geradezu als unmoralisch verdammt, suchte er seine Braut zu bestimmen, davon fern zu bleiben und mit Unmuth nahm er ihre Weigerung auf, wollte es auch nicht gelten lassen, daß sie dieselbe mit ihrer schon vor Wochen gegebenen festen Zusage motivirte.

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.

Aufforderung.

Eine Bücherdurchsicht bei der Stadtpflege hat ergeben, daß der letzte Aufruf zur Steuerzahlung nicht viel gefruchtet hat.

Weitans die meisten Steuerpflichtigen haben die zur Zahlung verfallene halbjährige Steuerrate nicht bezahlt und hat die Stadt für deren rechtzeitige Ablieferung mit großen Opfern aufzukommen.

Wenn der zahlungsfähige Bürger hinter seinen Verpflichtungen zurückbleibt, was kann dann vom Steuer Schuldner, der abgesehen von den dermaligen gedrückten Verhältnissen, in bescheideneren Verhältnissen lebt, erwartet werden?

Diejenigen, welche ihre verfallenen Schuldscheine an Steuer und Schulgeld nicht bereinigt, und namentlich diejenigen, welche noch gar nichts bezahlt haben, werden daher dringend ermahnt, ihren Verpflichtungen alsbald nachzukommen.

Den 4. Oktbr. 1882.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig.

Verakkordirung von Zimmer-, Maurer- & Schreiner-Arbeiten.

Am Donnerstag den 5. d. M., Abends 4 Uhr werden auf dem Rathhaus in Afford vergeben:

- 1., Die Herstellung eines Markungs-Grenzstocks an der Neumühle, Voranschlag 20 M.
- 2., Die Herstellung und das Setzen von 380 Stück Baumstümpfen an der neuen Thalstraße, Voranschlag 95 M.
- 3., Die Herstellung von Nummersteinen an den Materiallagerplätzen der neuen Straße, Voranschlag 47 M.
- 4., Die Anfertigung eines Sectr.-Tisches in den hiesigen Spital, Voranschlag 23 M.

Pläne und Voranschläge auf dem Rathhaus.

- 5., An demselben Tage Abends 6 Uhr findet statt der Verkauf der Rothbrücke bei der Neumühle auf den Abbruch.

Den 4. Oktbr. 1882.

Stadtschulth.-Amt.

Altenstaig.

Da sich immer wieder die Fälle wiederholen, wo leichtgläubige

Auswanderer

Seitens fremder Agenten und mit diesen im Vertrauen stehende Mittelspersonen durch schwindelhafte Offerte angelockt werden, glaube ich von einem solchen Offert, welches dieser Tage eine benachbarte Familie erhielt und wovon ich Abschrift nahm, der Öffentlichkeit übergeben zu sollen.

Mannheim, 25. Septbr. 1882.

Nach Rücksprache eines Agenten hier, sind die Preise jeder Linie gleich und können Sie sich über Ihre Reise erst hier selbst entschließen. Die Ueberfahrt ab Mannheim über New-York etc. kostet per Person 90 Mark, das Kind die Hälfte oder möglicherweise ganz frei. Letzteres kann sich blos hier entscheiden. Im Uebrigen bitte Sie aber bei einem dortigen Agenten von Ihrer Abreise nichts zu erwähnen. Auf 1 Person gehen 2 Zentner Gepäc frei. Die Sache verhält sich also so, Sie accordinen heute hier und bezahlen und morgen früh 1/6 Uhr reisen Sie ab von hier. Sie dürfen nur durch eine Postkarte mittheilen, an welchem Tage Sie hierher kommen.

Freundl. Gruß

F. S. Maier.

Zum Verständniß dieses Schreibens führe ich an, daß die Preise der verschiedenen Linien nicht gleich sind, vielmehr differiren dieselben über die Hamburger, Bremer, Liverpooler und Amsterdamer Linie zwischen 10—20—30 Mark, auch gibt es nur über die Amsterdamer Linie à Person 2 Zentner Freigepäc, bei den anderen nur 50 Pfund. Gegenwärtig ist z. B. der Zwischenpreis über Hamburg mit Beförderung frei ab Mannheim 120 M. à Person und da ist es natürlich verhänglich, wenn ein Mannheimer Agent den Preis über jede Linie mit 90 M. gleich stellt. Derselbe wird aber niemals sich dazu herbeilassen die Differenz von 30 M. aus seiner Tasche zu bezahlen. Ganz selbstverständlich muß sich der angelockte meistens reiseunkundige Auswanderer über die anzutretende Reiseroute dann erst in Mannheim entschließen, und ist, will er die Reise nicht unterbrechen, den willkürlichen Bedingungen des Agenten ausgesetzt. Weitläufiger zu werden, halte ich für überflüssig, zumal jeder unbefangene Leser sich selbst ein Urtheil bilden kann, und bemerke nur noch, daß bei mir jeder Zeit Schiffsverträge, die der Vorschrift der württembergischen Regierung entsprechen, eingelöst werden können und daß es mein Bestreben ist, die Auswanderer gewissenhaft zu bedienen und zu beraten.

W. Rieker,

Buchdruckerei-Besitzer.

Besenfeld.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,



Johann Georg Müller,

hier nach längerem Leiden heute Dienstag früh 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Donnerstag Vorm. 10 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. Sackmann zum Lamm.

Besenfeld, 3. Okt. 1882.

Die Leim- & Dünger-Fabrik Heilbronn

F. A. Wolff & Söhne

(vormals Gebr. Lichtenberger)

empfehlen für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt vorzüglichen Dünger-Fabrikaten hauptsächlich:

G K M 1 Gedämpftes Knochenmehl feinst

G K M Gedämpftes Knochenmehl fein

S P Prima Superphosphat

unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.

Altenstaig.

Vom nächsten Freitag an ist gutes

Most-Obst

zu haben bei

Sailer,
zur „Traube“.

Berneck.

Einen größeren steinernen

Grant,

zu einem Brunnen oder Gassenstein geeignet, hat billig abzugeben Löwenwirth Seeger.

Freudenstadt.

Empfehlung.

Für Bäcker, Bierbrauer & Gerber!

Badöfen neuester Art, Bierkessel, Branntweinhäfen, Dörrfeuerungen, Gerberkessel mit Lohjenerung werden unter Garantie aufgebaut, und Reparaturen rasch und billig ausgeführt.

Brieflichen Bestellungen steht entgegen

J. Finkbeiner,

Feuerwerker u. Backofenmacher.

Altenstaig.

Rosinen & Biberen

billigt bei

M. Raschold,

Conditor.

Calw.

Verkauf von Leder, Rinde u. s. w.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Rothgerbers Chr. Sturm von hier, kommen am

Mittwoch den 11. Okt. 1882,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende, theils ganz, theils halbfertige Lederwaaren und dergl. zur Versteigerung:

300 Wildhäute, (Oberleder), 55 Schmalhäute, 42 Bache-Häute, 140 Sohlhäute, 2 Roshäute, eine Parthie in Ausschnitt genommenes Leder, 350 Ztr. eich. Glanzrinde, 90 Ztr. tann. Rinde, 15 Ztr. eich. Loh, 2 Tonnen Degras, 1 Tonne Thran, 4 Ztr. Leimleder. Zu näherer Auskunft ist bereit der Konkursverwalter.

Notar Gaffner.

Restitutionschwärze

von Otto Santermeister zur obern Apotheke Rottweil ist das vorzüglichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Flaschen zu 50 und 25 Pf. zu beziehen von der Niederlage in: Altenstaig Buchdr. Rieker. Calw beide Apotheken. Dornstetten Apoth. Schweyer. Nagold Apotheker Döffinger.

Schuld- und Bürgscheine

bei W. Rieker.
Frankfurter Goldkurs vom 3. Oktober 1882.
20-Frankenstücke . M. 16. 20—24
Dollar in Gold . . . 4. 16—20
Russische Imperiales 16. 72—77
Dukaten 9. 59—64